

Hilfe sich vermutlich zeigen könnte, dass das Konstanzer Konzil angesichts seines vielfältigen Hineinwirkens in die Region künftig vermehrt auch als ein wichtiges Thema einer sich „mit den eigentlichen geistigen und geistlichen Aufgaben der kirchlichen Institutionen befassenden kirchlichen Landesgeschichte wahrgenommen werden sollte“ (S. 253). – Volker LEPPIN, *Historiographie und Dekonstruktion. Abschlussreflexionen* (S. 255f.), versucht einige Schlussgedanken. Er weist darauf hin, dass die Tagung nicht die alten Erzählungen weitergeschrieben, sondern mehrfache Dekonstruktionen vorgenommen habe, was v. a. in der Auseinandersetzung mit „der“ Richental-Chronik sichtbar geworden sei. L. weist hin auf die Notwendigkeit der Territorialgeschichte, sich aus der Umklammerung durch die Interessen des 19. Jh. zu lösen. Im Hinblick auf die konfessionellen Dissonanzen, in die die Wahrnehmung des Konzils seit dem 16. Jh. geraten ist, betont L., dass es die Aufgabe einer konfessionsübergreifenden Kirchengeschichtsforschung sei, jenseits normativer Bindungen die „Entstehungs- und Gültigkeitsprozesse der Konzilsvorgänge“ (S. 256) historisch nachzuzeichnen und zu kontextualisieren. Der anregende, stets quellen-nah gearbeitete Band ist dem Andenken an den unvergessenen Freiburger Mediävisten Dieter Mertens (1940–2014) gewidmet. Mertens wollte auf der Tagung eigentlich über das Thema „Humanisten auf dem Konzil“ sprechen, ein Beitrag, der im Rahmen dieser Publikation in der Tat schmerzlich vermisst wird – den Ausführungen Brauns zum Trotz. Der Band wird durch ein gründliches Orts- und Personenregister gut erschlossen. Jörg Schwarz

Egon BOSHOF, *Das Große Schisma und die Konzilien von Pisa (1409) und Konstanz (1414–1418)*. Die Rolle des Passauer Bischofs Georg von Hohenlohe, *Passauer Jb.* 61 (2019) S. 133–153, sieht die Bedeutung des Oberhirten nicht auf theologischem Gebiet, sondern in diplomatisch-politischer Hinsicht und nimmt einen – quellenmäßig nur randständig fassbaren – aus Königsnähe erwachsenen Einfluss auf Verlauf von Pisanum (dort durch Prokuratoren vertreten) und Constantiense an. Christof Paulus

Romedio SCHMITZ-ESSER, *Friedrich III. und die Präsenhaltung des abwesenden Herrschers*, *ZHF* 46 (2019) S. 575–614, meint, der habsburgische Kaiser habe durch seine Devise AEIOU, durch von ihm gesammelte Preziosen und durch Bilder sich bei körperlicher Abwesenheit präsent halten wollen; dies sei keine persönliche Vorliebe, sondern ein wichtiger Entwicklungsschritt monarchischer Repräsentation. K. B.

-----

La società monastica nei secoli VI–XII. Sentieri di ricerca. Atelier jeunes chercheurs sur le monachisme médiéval, Roma, 12–13 giugno 2014, a cura di Marialuisa BOTTAZZI / Paolo BUFFO / Caterina CICCOPEDI / Luciana FURBETTA / Thomas GRANIER (*Atti 10 – Collection de l'École française de Rome* 515) Trieste 2016, CERM, 464 S., zahlr. Abb., ISBN 978-88-95368-25-2, EUR 34. – Der Band geht auf eine Tagung zurück, die vom Centro Europeo di Ri-